

Gesamtprojektausschuss Strukturdialog II

Bericht über die 1. Sitzung

CAP, 22. März 2013, 18.00-21.00

Die erste Sitzung des Gesamtprojektausschusses (GPA) „Strukturdialog II“ befasste sich im Wesentlichen mit seiner Konstituierung und der Festsetzung erster Eckwerte.

Mitglieder

Die Mitglieder stellen sich vor und bestimmen Barbara Zutter zur Präsidentin und Johannes Gieschen zum Vizepräsidenten. Die beiden nehmen diese Ämter unter der Voraussetzung an, dass sie von den Mitgliedern in ihrer Arbeit stets aktiv unterstützt werden.

Im Ausschuss setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, die aus sieben Kirchgemeinden stammen. Der GPA soll zwei Teilprojektausschüsse (zu je sieben Mitgliedern) bestimmen, die sich detailliert mit den beiden Hauptrichtungen, die der Schlussbericht der Projektkommission vorschlägt, auseinandersetzen sollen. Man ist sich einig, dass

- über diese Teilprojektausschüsse sämtliche Kirchgemeinden direkt am Dialog beteiligt sein sollen, was die Auswahl der Mitglieder beeinflusst
- die Arbeit der Ausschüsse zu jedem Zeitpunkt möglichst transparent sein soll, weshalb regelmässig über den Stand der Arbeiten berichtet werden soll.
 - Diese soll einerseits in der Form von Sitzungsberichten
 - andererseits in der Form von direkter Kommunikation mit den Kirchgemeinden erfolgen.

Im übrigen gilt für die Verhandlungen an den Sitzungen Schweigepflicht. Die Mitglieder der Ausschüsse sollen möglichst alle Kirchgemeinden und Berufsgruppen vertreten, sind aber nicht Interessevertreter.

Basis der Arbeit

Grundlage für die Arbeit ist der obgenannte Bericht, der wertvolle Fakten zusammengetragen hat und in seinem 9. Kapitel Anregungen für die Weiterarbeit macht. Darüber hinaus hat der Ausschuss kein ausdrückliches Mandat, was ihm einen sinnvollen Freiraum verschafft, den er sich möglicherweise auch in Bezug auf die Terminierung nehmen muss. Die Arbeit des Ausschusses kann kein sinnvolles Ziel erreichen, wenn sie nicht in ständigem Austausch mit den Betroffenen erfolgt. Es kann nicht das Ziel sein, zwei Projekte vorzulegen, die dann im Verhältnis von z.B. 47 zu 53 % der Stimmenden angenommen oder abgelehnt werden.

Zu beachten ist, dass das Leben der GKG weiter geht (der KKR fasst sich gegenwärtig mit der Liegenschaftsfrage), und sich damit die Rahmenbedingungen dauernd ändern. Laufende Reformprozesse sollten durch den Strukturdialog nicht blockiert, sondern koordiniert werden.

Vorgehen

Der Ausschuss wird sich in den nächsten Wochen recht häufig zu Sitzungen treffen (1. Termin: Ostermontag!) und sich dann in einer Retraite auf eine Strategie besinnen. Aus der sollte auch die Zusammensetzung der Teilprojektausschüsse hervorgehen. Die KandidatInnen

für diese Ausschüsse sollen über die einschlägigen Mitglieder der Präsidentenkonferenz gesucht werden. Interessierte sollen sich mit einem kurzen Curriculum und der Angabe, welchem der beiden Ausschüsse sie angehören möchten, um die Nominierung bewerben.

Parallel dazu soll eine professionelle Projektleitung und eine Projektassistenz (Nachfolge von Carole Maertens) gefunden werden. Da die juristische Kompetenz in der GKG mit Beat Wiesendanger verschwindet, geht der Ausschuss davon aus, das nötige juristische Wissen nach Bedarf ‚einzukaufen‘ und denkt dabei auch an die Ressourcen von refbejus. (rcr)

Bern, 23. März/1. April 2013